

B u c h = u n d K u n s t = A n z e i g e r ,
der
A b e n d z e i t u n g .

Nr. 21.

ausgegeben den 16. August

1837.

Alle hier angezeigte Bücher und Kunstfachen, Musikalien und Landkarten sind zu haben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig. A

Scenen aus Wien.

Bunte Bilder aus der großen Kaiserstadt.

Gratis!!!

Scenen aus Wien ist eine neue Ausschmückung werthvoller illuminirter Kupfer- und Stahlstiche betitelt, welche der beliebten Wiener Theaterzeitung im gegenwärtigen Jahrgange in großer Anzahl gratis und ohne Verminderung der bisher bestimmten aufgezeichneten theatralischen Costume- und Modebilder beigelegt wird.

Diese neuen Bilderbeigaben dürften äußerst anziehend erscheinen. Die Leser erhalten Wien und seine Tag- und Nacht-Erscheinungen bildlich dargestellt. Der von Wien entfernt Lebende sieht sich durch Betrachtung dieser Tableaux gewissermaßen in die Mitte dieser großen Residenz versetzt; der Inländer erhält ein Journal neuer Bilder, die interessantesten Vorfälle in Wien darstellend. Scenen aus Wien, von Künstlerhänden entworfen und von einer gewandten Dichtersfeder mit einem phantasiereichen, witzigen, oft satyrischen Texte begleitet; wen sollte ein solches Unternehmen nicht anziehen?

Es soll den verehrlichen Lesern Wien in Miniatur vorgezaubert werden. Heute ein Abend bei Strauß, morgen ein Fest im Divoli; heute ein Wiener Lebensbild, morgen ein Witz aus dem Volke; hier das bunte Gewühl im Prater mit seinen zahllosen lustigen Spielen und Ergötzlichkeiten; dort die Equipagen-Schau in der großen Kastanien-Allee; hier das wunderschöne Gewirr in dem freundlichen Volksgarten; dort die gewählten Morgenpromenaden nach dem Wasser-Platz; hier eine Scene auf dem Dampfschiffe; dort eine Abbildung der neuen Eisenbahn; heute ein Fest in Dommayer's Casino bei Schönbrunn; morgen ein Ball im Prachtlokal zur goldenen Birne; heute eine ländliche Partie auf dem Rosenhügel, morgen ein Sonntag im Lerchenfelde; heute ein Wettreiten auf der Simmeringer Heide, morgen ein Wettlaufen nach dem Lusthause; hier ein lustiges Ereigniß, dort ein drolliges Quidproquo. So wird Wien, dieses originelle heitere Wien, über das im Auslande so viele Bücher und in den Journalen so viele Artikel erscheinen, die sammt und sonders weder das Volk noch seine Heiterkeit, seinen Charakter, noch seine Lustigkeit, Gastfreundschaft, Herzlichkeit und seinen gesunden, schlagenden Witz geböriq beurtheilten, auf eine eben so neue als überraschende Weise vor den Blicken der Beschauer und Leser austauschen, und da diese Bilder aus den Händen der beiden akademischen Künstler, Schöller und Geiger hervorgehen, so werden sie nicht etwa als geschmacklose Nürnberger Farbkleckse, nein als werthvolle, prächtig illuminirte,

nach Original-Zeichnungen angefertigte Kupferstiche erscheinen, welche nur Geschmack, eigenthümliche Auffassung und fleißige Ausführung in solcher Totalität zu schaffen vermögen.

Die Wiener Theaterzeitung, bekannt auch unter dem zweiten Titel: Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben, betreffend, deren neues Abonnement so eben beginnt, so verdient sie auch ohne diese neue Gratis-Zugabe die allgemeine Würdigung gebildeter Leser. Von Jahr zu Jahr ist sie zwar in der Gunst des deutschen Publikums gestiegen; am meisten hat sie jedoch in dem gegenwärtigen Jahrgange an Theilnahme gewonnen. Es muß mit Dank ausdrücklich erwähnt werden, daß von den vielen neuen literarischen Journalen auch nicht eines dieser Theaterzeitung nachtheilig wurde, im Gegentheil, daß sich ihre Abonnenten noch bedeutend vermehrten, und namentlich seit April dieses Jahres wenigstens um ein Drittel; Beweis dafür gaben die löblichen Postämter und die zahlreichen Buchhandlungen in Deutschland und in Oesterreich. So z. B. werden nach dem Preussischen Staate 200, nach Sachsen 180, nach Würtemberg 84, nach Baiern 130, nach Baden 46, nach der Schweiz 140, nach Hannover 37, nach Braunschweig 19, nach Frankfurth, Darmstadt, Cassel, Mainz u. s. w. 120 Exemplare versendet. Daß diese Zeitschrift nach Italien, Rußland, Polen, Moldau, Wallachei, selbst nach Constantino-pol, ihrer schönen Modenbilder wegen, den größten Absatz hat, und mehr als 500 Exemplare dahin versendet, darf nicht unbemerkt bleiben. Auf diese Weise werden mit Einschluß der österr. Monarchie über 4000 Exemplare versendet. Aber ihre Erzählungen und Novellen, ihre historischen Mittheilungen und zeitgemäßen Schilderungen dürften den Beifall der gesammten Lesewelt auch im weitesten Sinne des Wortes verdienen. Angediegenen und umfassenden Correspondenz-Nachrichten ist gewiß kein ähnliches Journal reicher, als dieses. Ihre Berichte aus Paris und London, Berlin und St. Petersburg, Leipzig, Dresden und München, Prag und Mailand, Florenz und Athen, Rom und Constantinopel, ihre tausend und tausend Notizen und Artikel von der ganzen bewohnten Erde sind an Reichhaltigkeit, Interesse und Schnelligkeit in der Mittheilung noch von keiner Zeitschrift überboten worden; dabei ist es nicht etwa bloß das Theater, welches vorherrschend besprochen wird; es ist das Leben der höhern und gebildeten Gesellschaft, das Fortschreiten des menschlichen Geistes, die Wissenschaft, die Cultur, die Regsamkeit unserer Zeit; es sind die Anforderungen unserer Lage, die Industrie, die Spekulation, das bunte Wechseln der Begebenheiten und Ereignisse, die ernstesten und lustigen Verührungen der Menschen, welche dieses Journal zu einer Lieblingslektüre aller Stände erheben.